

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

April 2022



Chronikwesen

Gedächtnis im Ort

Poste italiane spa - Versand im Postabonnement - G.D. Nr. 353/2004 - Erscheint monatlich - (Konv. in Ges. Nr. 46 vom 27.2.2004) Art. 1, Abs. 2, DGB Bozen

Foto: Rita Thaler Wieser

Das Chronikwesen in Südtirol

Die Gegenwart für die Zukunft festhalten

■ Südtirols Chronistinnen und Chronisten sammeln Aktuelles in Wort und Bild, damit die Gegenwart für die Nachwelt erhalten bleibt. Sie sind seit 31 Jahren lose organisiert und leisten einen wichtigen kulturellen Beitrag.

Über 300 Chronistinnen und Chronisten sind mittlerweile in den Gemeinden tätig. Sie verfolgen die Entwicklung und die Veränderungen vor Ort, so auch jene der Kultur- und Siedlungsräume. Sie sammeln, fotografieren und dokumentieren. Durch ihre Jahres- und Vereinschroniken halten sie ehrenamtlich das Geschehen der Gegenwart für zukünftige Generationen fest.

Gründungszeit bis heute - In jeder Gemeinde soll es einen Chronisten geben

Anfang der 90er Jahre setzte sich das Tiroler Landesinstitut zum Ziel, das Chronikwesen in Südtirol nach dem Vorbild in Nord- und Osttirol aufzubauen, wo dieses eine längere Tradition hatte. Die bereits individuell arbeitenden Chronisten wurden nunmehr in einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt und durch Weiterbildung und gemeinsame Initiativen unterstützt. Im Jahre 1994 ging die Betreuung der Chronisten an das Südtiroler Landesarchiv über, wo eine Chronikreferentin ihre Ansprechperson ist.

Nach und nach gelang es in den insgesamt zehn Bezirken Interessierte für die Mitarbeit zu gewinnen und für diese wichtige Dokumentationsarbeit zu begeistern. Die Betreuung der Ortschronisten obliegt den jeweiligen Bezirksverantwortlichen. Diese bilden gemeinsam den Landesbeirat, dem der Landeschronist vorsteht, der alle drei Jahre aus ihren Reihen gewählt wird. Dem Landesbeirat gehören die Archivdirektorin und die Referentin für das Chronikwesen an. Die Homepage des Südtiroler Landesarchivs enthält wichtige Hinweise zum Chronikwesen www.provinz.bz.it/kunst-kultur/landesarchiv/chronikwesen.asp Zu einem wichtigen Fixpunkt im Jahreslauf der Chronisten ist der Tag der Chronistinnen und Chronisten in Bozen gewor-



Besichtigung einer Ausgrabungsstätte der einstigen „Römischen Siedlung Sebatum/St. Lorenzen“

Foto: Wolfgang Thöni

den. Im Rahmen dieser seit 1998 alljährlich vom Südtiroler Landesarchiv ausgerichteten Tagung werden für das Chronikwesen wichtige Themen behandelt. Chronistinnen und Chronisten haben dabei die Möglichkeit ihre Chronikarbeit vor- bzw. auszustellen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

2010 wurde Robert Kaserer zum 1. Südtiroler Landeschronisten ernannt. Sein oberstes Ziel war es, „in jeder Gemeinde einen Chronisten oder ein Team zu finden“. Wichtige Meilensteine in der Entwicklung des Chronikwesens waren Zusammenkünfte mit Gemeinde- und Gemeindeverbandsvertretern. So wurde mit dem Südtiroler Gemeindeverband eine Mustervereinbarung verabschiedet, die als Vorlage für offizielle Vereinbarungen zwischen den Chronisten und ihren jeweiligen Gemeinden dient. Darin wird die Dienstleistung der Vertragspartner festgeschrieben, die fallweise eine Spesenrückvergütung, die Bereitstellung technischer Ausstattung bzw. geeigneter Räumlichkeiten beinhaltet, aber vor allem die Position des Chronisten in der Dorfgemeinschaft festigt. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen in Nord- und Osttirol konnte laufend ausgebaut werden. Die vom Tiroler Bildungsforum und dem Südtiroler Landesarchiv herausgegebene Zeitschrift „Tiroler Chronist“

bildet eine wichtige Klammer über den Brenner und nach Osttirol. Der einmal jährlich abwechselnd in Süd-, Nord- und Osttirol ausgetragene Gesamttiroler Bezirksschronistentag dient dem Kommunikationsaustausch. Diskussionen über Fachthemen und die Pflege der persönlichen Kontakte stehen dabei im Mittelpunkt.

Aufgaben der Chronisten

Chronisten erfüllen laut Grundsatzpapier zum Südtiroler Chronistenwesen eine wichtige dokumentarische und geschichtliche Aufgabe. Die Chroniken wirken für ihre Orte identitätsstiftend. Gesammelt werden Zeitungsausschnitte, Plakate oder Einladungen zu Ereignissen auf Orts- und Gemeindeebene, dokumentiert wird aber auch die Entwicklung und die Veränderung der unmittelbaren Lebenswelt in schriftlichen Beiträgen, Fotos und Filmen. Themenschwerpunkte sind etwa Familie, Arbeit, Freizeit, besondere Ereignisse und Personen, Politik, Wirtschaft, Verkehr, Natur, Kultur. Die Ergebnisse münden in eine Jahreschronik, die den Gemeinden als wichtiger Findbehelf zur Verfügung steht. Die Chroniken werden fallweise öffentlich vorgestellt und stehen vor allem in den örtlichen Bibliotheken der Öffentlichkeit zur Verfügung. Der Südtiroler Gemein-

denverband hat darüber hinaus den Chronistinnen und Chronisten die Möglichkeit eröffnet, die digital erstellten Jahreschroniken in einer eigenen Cloud zu speichern und somit dauerhaft zu sichern.

Die Arbeit der Chronisten hat sich im Laufe der Jahrzehnte stark verändert. Waren es früher noch Einzelkämpfer, so ist Chronikarbeit heute in ihrer Vielfalt wohl nur mehr im Team zu bewältigen. Neben dem Interesse für die Entwicklung und die Veränderungen im eigenen Ort, ist das Bemühen um eine gewisse Distanz und Objektivität bei der Berichterstattung wichtig, ebenso notwendig ist die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und Institutionen, die den Chronisten Informationen liefern und somit die Dokumentationsarbeit erleichtern.

Zusätzliche Herausforderungen entstehen für Chronisten mittlerweile durch die digitalen Medien, die ein gewisses Interesse an persönlicher Weiterentwicklung in diesem Bereich voraussetzen. Gerade durch die Pandemie hat es einen Digitalisierungsschub gegeben, dem sich auch Chronisten nicht entziehen können. Generationenübergreifende Teams können dem am besten begegnen.

Als wichtigster Arbeitsbehelf für die Arbeit von Chronisten gilt eine Handreichung für Chronistinnen und Chronisten, die über die Homepage des Südtiroler Landesarchivs abrufbar ist. Im digitalen Zeitalter ist Vieles beschleunigt, abgenommen hat die Arbeit aber nicht, da die Informationsflut immer dichter wird.

Das große Medienecho zur Ausstellung über die Siedlungsgeschichte hat die Veranstalter überrascht, aber auch in ihrer Arbeit bestärkt.

Foto: Südtiroler Landesarchiv

Jubiläum „30+1 Jahre Chronikarbeit in Südtirol“

Im Jahr 2021 feierten die Chronisten „30 + 1 Jahre Chronikarbeit in Südtirol“. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums, das pandemiebedingt um ein Jahr verschoben werden musste, wurde die Fotoausstellung „Baustelle Südtirol: Siedlungsgrenzen – grenzenlos?“ gezeigt. Diese verdeutlichte einmal mehr, wie wichtig die Arbeit von Chronisten ist. Den eigentlichen Hintergrund bildete das Inkrafttreten des Landesgesetzes für „Raum und Landschaft“ am 1. Juli 2020. Die Anregung zur Mitarbeit kam von Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer.

Durch diese Fotoausstellung sollte die Siedlungsentwicklung der letzten 100 Jahre anschaulich dargestellt werden. Die Chronisten aus den Bezirken sammelten historisches Bildmaterial und stellten diesen Bildern jeweils ein aktuelles, aus derselben Perspektive aufgenommenes Bild gegenüber. Die Ausstellung wurde zeitgleich an 13 verschiedenen Standorten in Südtirol eröffnet. Den Reaktionen der Besucher zufolge, die diese nicht zuletzt in den Gästebüchern vermerkt haben, kann entnommen werden, wie sehr sie vom Ausmaß der Entwicklung und vor allem von der Zersiedlung der Dörfer überrascht waren.

> Rita Thaler Wieser
Landeschronistin (seit 2013)



Inhalt

- 2 THEMA**
Das Chronikwesen in Südtirol
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4** Kurzmeldungen
- 5** Alpine Mobilität, Vorwort
- 6** Kirchenbücher, Landschaftspflege
- 7** Bingo-Spiel, Meisterausbildung
- 8** Innovativ: Red Moon@Sparkling
- 9** Anti-Mobbing-Dienst, Buchvorstellung
- INTERN**
- 10** Ehrenzeichen, Notruf, Südtirol Pass
- 11** Prozessionsspinner, Baubiologie
- 12** Brauchtum rund um Ostern
- 13** Vermessungen in Sextner Dolomiten
- 14** Denkmalschutz, Ostbelgien
- EXPERTEN**
- 15** Italienische Staatsbürgerschaft, Rentenantrag, TREFF.Heimat
- HEIMAT UND WELT**
- 16** Hans Hofer

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VfG

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Hans Gamper

Schriftleitung: Ingeburg Gurdin

Redaktion: Irene Schullian

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DI BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri

Dipartimento per l'informazione e l'editoria

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ ARBEIT

Gute Beschäftigungslage

Im 4. Quartal 2021 lief Südtirols Wirtschaft auf Hochtouren und konnte wieder das Niveau vor der Corona-Pandemie erreichen. Die im späten Frühjahr 2021 begonnene Erholungsphase spiegelt sich in den Beschäftigungszahlen wider, die einen Zuwachs von fast zwei Prozent gegenüber dem Bezugszeitraum vor zwei Jahren verzeichnen. „Derzeit befinden sich alle Branchen im Aufschwung, obwohl die Arbeitnehmer durchaus auch Zweifel über die Zukunft des Arbeitsmarktes hegen“, erläutert Afi-Direktor Stefan Perini. Die wiedergewonnene Konsumfreude in Verbindung mit erheblichen Preissteigerungen könnte schon bald dazu führen, dass mehrere Familien nicht mehr über die Runden kommen, warnt das Arbeitsförderungsinstitut Afi. <



■ SPORT

Fünf Medaillen in Peking

Insgesamt gewannen die Südtiroler Sportlerinnen und Sportler bei den Olympischen Spielen in Peking fünf Medaillen. 28 Südtiroler Athletinnen und Athleten nahmen an den Olympischen Winterspielen vom 4. bis 20. Februar teil. Omar Visintin gewann je eine



Zwei Medaillen gab es für den Snowboarder Omar Visintin aus Algund

Silber und eine Bronzemedaille im Snowboardcross. Weitere Bronzemedaille gab es für Dominik Fischnaller im Rodel-Einzelsitzer, für Dorothea Wierer im Biathlon Sprint und für Nadia Delago in der Abfahrt. <

■ NATUR

Der Eisvogel-Jahresbericht

„Natur Erleben, Begreifen und Bewahren“ ist der Leitspruch des Vereins „Naturtreff Eisvogel EO“. Die ehrenamtliche Organisation bietet ein vielfältiges Programm an naturkundlichen Wanderungen und Exkursionen mit Fachleuten. Aber auch Vorträge und verschiedenste Aktionen wie das Anpflanzen von Hecken, bauen von Nisthilfen und Insektenhotels, Flur-Säuberungen, Neopytenbekämpfung oder gezielte Besucherlenkung gehören zu den Tätigkeiten.



Der Jahresbericht der „Eisvögel“

Anfang März ist der neue Eisvogel-Jahresbericht erschienen. Die Zeitschrift kann online unter www.eisvogel.it heruntergeladen werden. <

■ KUNST

Neue Beleuchtung



Die Johanneskapelle in der Dominikanerkirche: Hauptwerk der Giottoschule in Bozen

Die Dominikanerkirche in Bozen birgt zwei besondere Kunstschatze: das Altarbild von Guercino und die Johanneskapelle. Die Fresken der Johanneskapelle, besonders die Darstellung des Triumphes des Todes, gelten als Hauptwerk der Giottoschule in Bozen. Das zweite Kleinod ist das frühbarocke Altarbild der Merkantilkapelle. Es stammt von Giovanni Francesco Barbieri, genannt Guercino da Cento, und stellt die Erscheinung von

Soriano dar. Eine neue Beleuchtung aus LED-Elementen sorgt für eine diffuse Beleuchtung und bringt die Farbnuancen der Fresken und des Altarbildes zur Geltung. Das Projekt wurde vom Verkehrsamt Bozen in Auftrag gegeben und von diesem sowie dem Rotary Club Bozen und dem Distrikt 2060 finanziert. <

■ ALPIN

Neubau der Europahütte

Die Europahütte in den Zillertaler Alpen an der österreich-italienischen Grenze gelegen wird als „Beispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im europäischen Geiste“ neu errichtet. Für die Führung der ehemaligen Landshuter Hütte wurde eine Stiftung gegründet. In der Stiftung vertreten sind das Land Südtirol, das Land Tirol und die Sektion Landshut des Deutschen Alpenvereins. Die Europahütte liegt auf 2693 Metern Meereshöhe zwischen dem Südtiroler Pfitsch- und Tiroler Vennertal. Derzeit wird sie von der DAV-Sektion Landshut und der CAI-Sektion Sterzing gemeinsam geführt. Die Lage des Schutzhauses auf der 1919 gezogenen Grenzlinie zwischen Italien und Österreich macht es besonders symbolträchtig. <

Die Europahütte liegt in den Zillertaler Alpen an der österreich-italienischen Grenze

Foto: Europahütte



Alpine Mobilität

Bahnpläne für die Terra Raetica

■ **Politiker aus Südtirol, Tirol, Graubünden und der Lombardei haben die nächsten Schritte für eine grenzüberschreitende Bahnverbindungen in der Terra Raetica besprochen.**

Auf Basis der Handlungsempfehlungen der technischen Arbeitsgruppe sollen in den nächsten Jahren vertiefte Machbarkeitsstudien mit geologischen und hydrogeologischen Untersuchungen für mögliche Trassierungen in den Bereichen Scuol-Mals, Landeck-Scuol, Landeck-Mals, für die Fernpassstrasse von Garmisch-Partenkirchen nach Silz (Inntal) und für die Strecke Tirano-Bormio mit Weiterführung nach Mals in Angriff genommen werden.

Für Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Zur weiteren Unterstützung der technischen Machbarkeit soll in einem weiteren Schritt auch eine sozio-ökologische Nachhaltigkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie zur Entwicklung von neuen Bahnverbindungen in der Terra Raetica sowohl für die Bau- als auch für die Betriebsphase ausgearbeitet werden.

Geologen und Hydrologen prüfen Trassenverläufe

Begonnen hat die Planung einer Bahnverbindung im September 2020 auf einem Treffen in Graun am Reschensee. Nun fand ein Folgetreffen in Scuol im Graubünden statt. Dabei wurde der Vorsitz der technischen Arbeitsgruppe von Südtirol an Graubünden übergeben. Diese wird die geologischen und hydrogeologischen Untersuchungen mit vertieften Studien zur Machbarkeit, unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit dokumentieren und abschließend in einem gemeinsamen Bericht gießen. Als Zeithorizont wurde Ende 2023 angegeben.

Gemeinsam teile man die Vision, dass die Schiene als Rückgrat des öffentlichen Nahverkehrs für die grenzüberschreitende Mobilität im Dreiländereck in Zukunft eine wichtige Rolle spielen sollte. Außerdem ermöglichen durchgehende Bahnverbindungen im rätschen Dreieck eine Anbindung an Basel – Zürich – Venedig und München – Mailand, wurde im Rahmen des Treffens und der Präsentation in Scuol betont. <



Die Studie zur alpenquerenden Bahnmobilität: v.l. Daniel Alfreider, Arno Kompatscher, Ingrid Felipe, Günther Platter, Massimo Sartori, Mario Cavigelli, Jon Domenic Parolini.

Foto: LPA/Ingo Dejaco

VORWORT



Für eine Welt in Frieden

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler,

für diese Ausgabe von „Heimat & Welt“ komme ich nicht umhin, das nun alles bestimmende Thema, den Krieg in der Ukraine, anzusprechen. Meine Generation kennt Krieg nur aus den Geschichtsbüchern oder aus Erzählungen der Eltern oder Großeltern. Und wohl niemand von uns, weder von den Jungen noch von den Älteren, hatte wirklich je daran gedacht, dass ein Krieg in Europa eine Option für die vermeintliche Lösung schwelender Konflikte sein könnte.

Eigentlich war schon durch die Terroranschläge am 11. September 2001 in New York und Washington schlagartig klar geworden, dass wir mit unseren bisherigen Vorstellungen danebengelegen hatten. Zu Beginn der 1990er Jahre hatten wir noch gedacht, dass wir auf dem besten Weg dazu seien, in einer Welt des Friedens, der globalen Sicherheit, der Verständigung sowie des zunehmenden Wohlstands für alle Menschen zu leben. Der Kalte Krieg war überwunden, ebenso der Gegensatz zwischen Ost und West. Wir glaubten daran, dass sich eine bestimmte Form des Wirtschaftens, in dem Fall die kapitalistische, praktisch durchsetzen würde und wir eine gute Zukunft vor uns hatten. Durch 9/11 mussten wir schmerzlich erfahren, dass es in einer komplexer gewordenen Welt plötzlich wieder Krieg, Verunsicherung und Terror gab. Was anschließend folgte, war die bekannte Reaktion/Überreaktion der Vereinigten Staaten mit einer anfangs großen Solidarität der westlichen Länder, die dann bröckelte, aber vor allem dann mit sehr vielen Aktionen, die sich nachhaltig negativ auf die Beziehungen zwischen den Staaten auf dieser Welt und auf die Situation insbesondere im Mittleren und Vorderen Orient auswirkten.

Die Linie können wir bis heute heraufziehen, von den Flüchtlingsbewegungen nach dem Arabischen Frühling bis hin zu den Konflikten in Afghanistan, in Syrien usw., von der Wahl eines Donald Trump zum Präsidenten der Vereinigten Staaten bis zum Wiedererwachen der nationalstaatlich-nationalistischen Ideen auch in Europa und ganz aktuell zum imperialistischen Großmachtgehabe eines Wladimir Putin. Es gibt viele weitere Ereignisse, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Aber der 11. September 2001 war sicher ein Wendepunkt, so wie nach Einschätzung vieler jetzt der russische Einmarsch in der Ukraine wieder einer sein könnte. Die rote Linie ist bereits überschritten. Jetzt braucht es Exit-Strategien, ohne dass man dadurch in der Sache nachgibt: Völkerrechtsverletzungen sind Völkerrechtsverletzungen.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

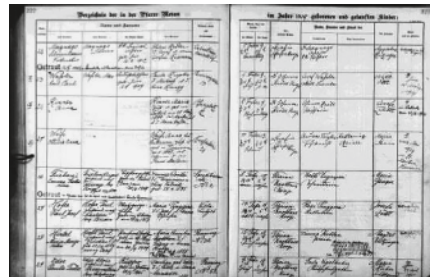
Südtiroler Kirchenbücher sind online einsehbar

Zeitgemäßer und nutzerfreundlicher Zugang für Forschende und Interessierte

■ **Kirchenbücher gelten als wichtige Schriftquelle für personengeschichtliche Forschung. Dank einer Kooperation zwischen Land und Diözese sind sie nun online einzusehen.**

Nicht mehr von Pfarrarchiv zu Pfarrarchiv oder nach Bozen in den Mikrofilmleseraum des Südtiroler Landesarchivs pilgern zu müssen, sondern zeit- und ortsunabhängig auf die Einträge der Südtiroler Kirchenbücher zugreifen zu können: Das macht ein Projekt des Südtiroler Landesarchivs in Zusammenarbeit mit der Diözese Bozen-Brixen möglich.

Grundlage für die Online-Stellung der digitalisierten Südtiroler Kirchenbücher ist eine Vereinbarung zwischen Landesdenkmalamt und Generalvikariat der Diözese Bozen-Brixen vom Februar 2020. Zuvor waren zwischen 1988 und 1991 die Kirchenbücher der



Taufbuch der Meraner Nikolauspfarre mit dem Geburts- und Taufeintrag von Silvius Magnago.

Foto: LPA

Diözese Bozen-Brixen mikroverfilmt und diese Mikrofilme den Besucherinnen und Besuchern des Landesarchivs zur Verfügung gestellt worden. 2017 wurde dann mit der Digitalisierung der Mikrofilme der Kirchenbücher begonnen.

Man muss wissen, woher die gesuchte Person stammt

Insgesamt 464.132 Fotogramme sind dabei entstanden. Veröffentlicht sind unter www.kirchenbuecher-suedtirol.findbuch.net sämtliche verfilmten Tauf-, Trauungs- und Totenbü-

cher der katholischen Pfarreien der Diözese Bozen-Brixen von den Anfängen der Überlieferung bis zum 31. Dezember 1923. Bis zu diesem Stichdatum waren die Kirchenbücher auch die offiziellen Personenstandsregister und hatten demnach nicht nur kirchliche Relevanz.

Bei den Kirchenbüchern im engeren Sinn – auch als Matriken, Pfarrmatrikeln, -register, -bücher bezeichnet – handelt es sich um die amtlichen Register der Pfarrer zur Beurkundung von Taufen, Firmungen, Trauungen und Sterbefällen ei-

ner Pfarrei; sie werden im Regelfall bei den Pfarrämtern verwahrt.

Kirchenbücher waren bedeutendste Schriftquelle

Das Trienter Konzil schrieb den katholischen Pfarreien 1563 erstmals das Führen von Tauf- und Trauungsmatrikeln verbindlich vor. Für die Zeit vom 17. bis weit ins 19. Jahrhundert bildeten Matrikeln für weite Teile Europas die bedeutendste Schriftquelle für historische Personen- und Bevölkerungsforschung.

Von 1784 bis 1923 erfüllten die Kirchenbücher in den österreichischen Ländern bzw. in dem 1919 zu Italien geschlagenen südlichen Tirol auch die Funktion von Personenstandsregistern. Zum 1. Jänner 1924 wurden dort nach italienischem Recht kommunale Zivilstandsregister eingeführt. <

Aufwertung des traditionellen Landschaftsbildes

Landschaftspflege: Neue Richtlinien genehmigt

■ **Die Landesregierung hat die neuen Richtlinien für die Landschaftspflegebeiträge genehmigt. Für mehrere Objekte wurden die Beitragssätze erhöht.**

Seit 1975 werden auf der Grundlage des Landschaftsschutzgesetzes und nunmehr des neuen Landesgesetzes „Raum und Landschaft“ Beiträge für die Pflege der traditionellen Kulturlandschaft Südtirols vergeben. Dabei handelt es sich um traditionelle Elemente der Kulturlandschaft, die ohne Förderung seitens der öf-

fentlichen Hand verloren gehen würden. Es sind – insbesondere in den als Dolomiten Unesco-Welterbe ausgewiesenen Gebieten – prägende Elemente des Südtiroler Kulturerbes. Für mehrere Objekte wurden die Beitragssätze erhöht, wie zum Beispiel für die Neuerrichtung oder Sanierung von Trockenmauern und Holzzäunen und Schindeldächern. Im Nationalpark Stilfser Joch werden nach wie vor einige gebietstypische Besonderheiten gefördert. Die Neueindeckung von Strohdächern und die Sanierung von

Gefördert wird die Erhaltung von Schindeldächern, traditionellen Holzzäunen, Wäalen, Trockenmauern, Zufahrts- und Wanderwegen sowie weitere förderungswürdige Objekte.

Foto: LPA/H. Maier



Kleindenkmälern soll hingegen künftig vom Landesdenkmalamt gefördert und geregelt wer-

den. Die Förderansuchen für 2022 können von 1. März bis 31. Mai eingereicht werden. <

Mit sieben Sprachen spielen

Welttag der Muttersprache: Mit Bingo Sprachen lernen

■ **Wie heißen Knödel auf Albanisch? Die Koordinierungsstelle für Integration hat zum Welttag der Muttersprache am 21. Februar ein Bingo-Spiel für Kinder und Familien in sieben Sprachen entwickelt.**

Der Internationale Tag der Muttersprache ist ein von der Unesco ausgerufenen Gedenktag zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit als Zeichen der kulturellen Identität und Schlüssel zum gegenseitigen Verständnis und Respekt.

Die Koordinierungsstelle für Integration nimmt den Gedenktag zum Anlass, um mit einem Bingo-Spiel anhand von Alltagssituationen, Bräuchen, Speisen, Tieren und Pflanzen in Südtirol spielerisch auf die sieben Sprachen aufmerksam zu machen, die in Südtirol am häufigsten gesprochen werden: Deutsch, Italienisch, Ladinitisch, Englisch, Arabisch,



Im Bingo-Spiel kommen die sieben in Südtirol am häufigsten gesprochenen Sprachen vor.

Foto: LPA

Albanisch und Urdu.

Wie heißen Knödel und Patschen in anderen Sprachen?

Wie heißen Knödel auf Ladinitisch? Und Patschen auf Albanisch? Wie sehen arabische Schriftzeichen aus? Antworten auf diese Fragen erhalten Grundschulkindern beim Bingo

spielen. Neben Spaß und Spannung und der Annäherung an die Natur und Kultur Südtirols gibt es beim Spielen bisher unbekannte Sprachen und Schriften zu entdecken. Dank der mehrsprachigen Spielanleitung können die Kinder das Spiel in der Schule oder auch zu Hause spielen, in der Bibliothek oder den Schulbibliotheken kann

das Spiel ausgeliehen werden. Der Bauernhof, das Murmeltier, die Almhütte, die Schürze, der Weihnachtsbaum sind nur einige der Bilder, die Illustratorin Evi Gasser gezeichnet hat. Evi Gasser, die auch „Mein kleines Südtirol Buch“ gestaltet hat, bringt dabei Situationen und Motive des Alltags in Südtirol mit einfachen Linien und bunten Farben kindergerecht zu Papier.

Das Projekt wurde von der Koordinierungsstelle für Integration (KOI) in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen der deutschen Kulturabteilung, dem Amt für Weiterbildung der italienischen Kulturabteilung und dem Referat Migration der Pädagogischen Abteilung realisiert. Es ist Teil des Projektes „#multilingual“.

Weitere Informationen gibt es unter www.provinz.bz.it/integration/unsere-bingo-spiel. <

Neue Technologien für alle Berufe

Innovation und Digitalisierung sind neue Bausteine der Meisterausbildung

■ **Für die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen ist auch im Handwerk Know-how zu Innovation und Digitalisierung gefragt. Sie sind seit kurzem Teil der Meisterausbildung in Südtirol.**

Die künftigen Unternehmer und Unternehmerinnen und Führungskräfte im Handwerk sollen durch die Meisterausbildung wettbewerbsfähig für die Zukunft werden, auch im Bereich Innovation und Digitalisierung. Bei der Umsetzung dieses Vorhabens arbeitet das Landesamt für Lehrlingswesen

und Meisterausbildung eng mit der Abteilung „Innovation & Neue Märkte“ des Landesverbandes der Handwerker (lvh) sowie dem Wifi der Handelskammer Bozen zusammen.

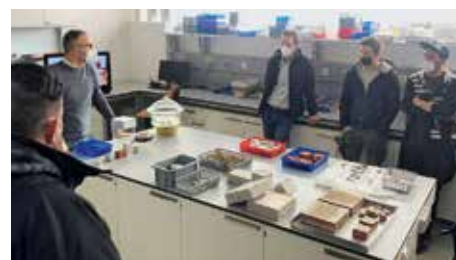
Für die Meisteranwärter der Maurer wurde zum Beispiel Mitte Jänner 2022 eine innovative Kurseinheit in den Werkstätten des NOI-Techparks organisiert. Die Maurer besichtigten unter anderem den „Maker Space“, wo es um Produktentwicklung und 3D-Druck geht, das Fassadenlabor oder „Hygrothermal testing

Lab“ der Eurac und das Labor „Building Physics“ der Freien Universität Bozen. Forschende sowie Unternehmer berichteten den Baupraktikern von ihren Erfahrungen. Im Beruf Konditor/Konditorin lernen beispielsweise die angehenden

Meister demnächst mit Referenten des Versuchszentrums Laimburg im „Kitchen Lab“ des NOI, Fruchtpürees zu verarbeiten und zu konservieren. Zudem werden sie in das Qualitätsmanagement von Lebensmitteln eingeführt. <

Die Meisteranwärter der Maurer im „Hygrothermal testing Lab“ der Eurac mit Senior Researcher Marco Larcher

Foto: LPA



Spritzige Erfrischung: roter Apfelsaft

Südtirol innovativ: Red Moon® Sparkling



Red Moon® Sparkling ist als Cuvée das Ergebnis aus den zwei rotfleischigen Apfelsorten RS-1 und RM-1. Rotfleischige Apfelsorten bestechen durch besonders hohe gesundheitliche Werte. Ihre Fruchtfleischfarbe ist ganz natürlich und entsteht durch die Anthocyane, jene organisch roten Pigmente mit antioxidativer Wirkung.

■ **Red Moon® ist ein Apfel mit rotem Fruchtfleisch und ganz besonderen Eigenschaften. Der rotfleischige Apfel hat einen hohen Anteil an Anthocyanen, die für die intensiv rote Farbe und antioxidativen Eigenschaften sorgen. Der daraus gewonnene rote Apfelsaft „Red Moon® Sparkling“ ist ein erfrischendes, leicht säuerliches, alkoholfreies Getränk, das pur oder als Mixgetränk zum Aperitiv getrunken wird.**

Red Moon® Sparkling wird aus 100 Prozent rotfleischigen Äpfeln gepresst und ist mit einem herkömmlichen Apfelsaft nicht zu vergleichen. Die Äpfel werden schonend gepresst, pasteurisiert und mit Kohlensäure versetzt. Durch die einfache Kaltpressung bleiben die natürliche Fruchtfleischfarbe, die Vitamine, Ballaststoffe, Mineralien und antioxidativen Eigenschaften komplett erhalten. Auf Beigaben wie Zucker, Farb-

stoff, Konservierungsmittel und künstliche Vitamine wird vollständig verzichtet. Der Geschmack des Saftes besticht durch die Balance zwischen Süße und der leicht säuerlich angenehmen Note im Abgang. Als sofortiger Durstlöcher muss er nicht verdünnt werden.

Alkoholfreies Erfrischungsgetränk im Premiumbereich

Red Moon® Sparkling kann als

natürlicher Fruchtsaft, als hochwertiger Zusatz für (alkoholfreie) Cocktails oder als Begleiter bei Mahlzeiten verwendet werden. Er kann mit Zugabe von Eiswürfeln, aber am besten gekühlt bei einer Temperatur von 8°C konsumiert werden. Auf diese Weise kommen der Geschmack und die Frische des Getränkes am besten zur Geltung. Das rote Getränk ist in eleganten Champagnerflaschen à 0,75 Liter mit Kork erhältlich. Hergestellt und vertrieben wird Red Moon® Sparkling durch das Start-up Unternehmen Fruup, das sich aus den Apfelspezialisten Luis und Thomas Clementi aus Leifers, sowie Thomas Braun aus Girlan zusammensetzt. Aktuell wird das Vertriebsnetzwerk aufgebaut. Zu finden ist Red Moon Sparkling bereits in zahlreichen Feinkostläden, Kellereien, Bars und Restaurants südtirolweit. In Deutschland ist das Produkt über eine Vertriebsgesellschaft erhältlich. <



Red Moon® Sparkling ist ein hochwertiges und alkoholfreies Erfrischungsgetränk, natürlicher Energy-Drink und Zutat für Cocktails und Soft-Drinks im Premiumbereich.

Fotos: Red Moon® Sparkling



Besonderer Farbton der Blüten

Anti-Mobbing-Dienst

Beratung und Hilfestellung

■ Seit September 2021 ist ein **Anti-Mobbing-Dienst, angesiedelt beim Büro der Gleichstellungsrätin, aktiv. Dieser bietet Beratung und Hilfestellung in Fällen von Mobbing und Straining an.**

Primäres Ziel des Gesetzes ist die Vorbeugung, Bekämpfung und allgemeine Handhabung von Mobbing und Straining sowie die Vorbeugung jeglicher Form von psychischer und körperlicher Gewalt am Arbeitsplatz. Zudem sieht das Gesetz einen Anti-Mobbing-Dienst vor, angesiedelt beim Büro der Gleichstellungsrätin.

Eine der Kernaufgaben des Dienstes liegt in der Information und Beratung von Arbeitnehmerinnen und -nehmern. „Für betroffene Personen ist es wichtig, sich frühzeitig Hilfe zu holen, der Anti-Mobbing-Dienst ist eine primäre Anlaufstelle. Unsere Aufgabe besteht darin, die betroffenen Personen aufzufangen, sie zu beraten und ein Unterstützungssystem aufzubauen. Dies passiert auch in Zusammenarbeit mit Expert:innen des Territoriums“, so die Gleichstellungsrätin Michela Morandini. Das Beratungsangebot ist kostenlos und kann anonym in Anspruch genommen werden. Der Dienst versteht sich in diesem Zusammenhang auch als Anlaufstelle für Ar-

beitgeberinnen und -geber, Verbände oder weitere Interessierte zum Thema.

Neben der Beratungsfunktion besteht eine weitere wichtige Aufgabe des Dienstes in der Information und Sensibilisierung zum Thema und damit zusammenhängend der Organisation von Konferenzen und Tagungen in Zusammenarbeit mit Institutionen, Interessensverbänden und Vereinen.

Anlaufstelle für Betroffene und Interessierte

Ein Schwerpunkt liegt auch im Aufbau eines Netzwerkes territorialer Expert:innen verschiedener Fachrichtungen. Denn Fälle von Mobbing und Straining am Arbeitsplatz sind komplex, sie haben Folgen für die betroffene Person, aber auch für das Unternehmen. Für Letztere gilt es daher präventive Maßnahmen zu setzen. Auch aus diesem Grund liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Information und Sensibilisierung von verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren in den Betrieben. Eine erste Tagung zum Thema ist bereits in Planung. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die E-Mail-Adresse info@gleichstellungsraetin-bz.org oder telefonisch unter 0471 946003. <



Beratung und Hilfestellung in konkreten Situationen gehören ebenso zu den Aufgaben der Anti-Mobbing-Stelle wie Sensibilisierung und Vorbeugung.

BUCHVORSTELLUNG

ausnahmsweise ohne titel Gedichte

Julian Peter Messner hat viele Talente: Der 35-Jährige spielt Theater, zeichnet, schreibt. Bei Edition Raetia ist nun ein Gedichtband mit Illustrationen erschienen. Die Texte zeugen von Humor, Selbstreflexion und viel Liebe – für die Frauen in Julians Leben und für die Welt, in der er lebt. Obwohl diese Welt Menschen wie ihn, Menschen mit Trisomie 21, nicht haben will, holt Messner die Leser:innen ohne Zweifel ab und lässt sie dank seiner Imaginationskraft mit anderen Augen sehen, lässt sie hinterfragen und überdenken. Möglicherweise ist das sein größtes Talent: Er sorgt dafür, dass beim Lesen seiner Texte „die herztür aufgeht“.

ausnahmsweise ohne titel
Julian Peter Messner
Edition Raetia 2022
ISBN 978-88-7283-816-7



Leseprobe

frühjahrsputz

hab meine wörterkiste aufgeräumt
hab die wörter herausgenommen
sortiert abgestaubt und archiviert
zum schluss lagen noch drei worte da

traurigkeit wut freude

die traurigkeit hab ich in den arm genommen
gewiegt und gestreichelt
da hat sie sich aufgelöst

mit der wut hab ich getanzt
bis sie verdampft ist

die freude aber
hab ich in mein herz gesperrt
damit sie nicht verschwinden kann

ich

ich bin ein stamm von baumesprach
mit aller erde wurzelkraft
das schöpfungsfeuer ist in mir
umfasse alles groß und klein
und halte es
bin voll und weit
ein reicher krug

Drei Geehrte aus Südtirol

Ehrenzeichen des Landes Tirol für zwölf Persönlichkeiten

■ **Tirols Landeshauptmann Günther Platter und Südtirols LH-Stellvertreterin Waltraud Deeg haben zwölf Persönlichkeiten mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol ausgezeichnet, darunter Lilli Gruber, Reinhold Messner und Joseph Zoderer.**

Für ihr hervorragendes öffentliches und privates Wirken wurden zwölf Persönlichkeiten am Andreas-Hofer-Tag (20. Februar) mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol gewürdigt. Übergeben wurde diese Auszeichnung von LH Günther Platter und Südtirols Landesrätin Waltraud Deeg. Nach dem Gedenken an den 212. Todestag des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofer am Bergisel und in der Hofkirche fand die traditionelle Verleihung einer der höchsten Landesauszeichnungen im Riesensaal der Hofburg in Innsbruck statt.

„Gerade in der derzeitigen, noch von den Mühen der Pandemie geprägten Zeit ist dieses



Tirols LH Platter und Südtirols LH-Stellvertreterin Deeg haben zwölf Persönlichkeiten mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol ausgezeichnet.

Foto: Land Tirol/Die Fotografen

Engagement ein sehr kraftvolles Zeichen aus und für Tirol. Ohne den Einsatz dieser Persönlichkeiten würde unser Land ganz anders dastehen – nicht so zukunftsorientiert, nicht so leistungsfähig, nicht so reichhaltig und nicht so kreativ. Ob sie nun in Wirtschaft, Wissenschaft, Medizin, Journalismus, Kultur, im Sozial- oder im kirchlichen Bereich tätig waren – sie alle haben Tirol entscheidend vorangebracht“, sagte LH Platter in Richtung

der neuen EhrenzeichenträgerInnen. „Für ihren Beitrag zu unserer lebenswerten Heimat und ihr verantwortungsvolles Handeln gegenüber der nächsten Generation bedanke ich mich herzlich.“

Unter den zwölf Geehrten finden sich mit der Journalistin, Autorin und Moderatorin Lilli Gruber, dem Extrembergsteiger, Autor und Museumsgründer Reinhold Messner und dem Schriftsteller Joseph Zoderer auch drei Südtiroler. „Es

handelt sich um drei weit über Südtirols Grenzen hinaus bekannte Persönlichkeiten. Jede von ihnen hat auf ihre Weise dazu beigetragen, der Geschichte unseres Landes Öffentlichkeit zu verleihen und diese kritisch zu hinterfragen. Lilli Gruber, Reinhold Messner und Joseph Zoderer können ohne Zweifel als Botschafter unseres Landes gelten“, sagte Landeshauptmannstellvertreterin Waltraud Deeg.

<

Die 112 wählen

Für schnelle Hilfe im Notfall

■ **Seit bald fünf Jahren gilt auch in Südtirol die europaweit einheitliche Notrufnummer 112.**

Im Oktober 2017 wurde in Südtirol die einheitliche Notfallnummer 112 eingeführt. Je nach Art des Notfalls werden über diese Nummer die zuständigen Blaublichtorganisationen alarmiert. Durchschnittlich wurden 610 Anrufe täglich beantwortet, davon wurden rund 68 Prozent für einen Einsatz von Rettung oder Feuerwehr

weitergeleitet, bei 32 Prozent war ein Einsatz der Behörden (Carabinieri, Polizei) vonnöten. Die 112 soll bei Unfällen oder Bränden gewählt werden und auch wenn die Situation unklar ist, aber lebensbedrohlich sein könnte. Außerdem soll die 112 angerufen werden, wenn die Hilfe der Sicherheitskräfte benötigt wird, wenn sich jemand bedroht fühlt, in Gefahr oder einer Straftat ausgesetzt ist oder beobachtet, dass andere in solche Situationen geraten. <

Ein Abo fürs ganze Land

Südtirol Pass gibt es seit zehn Jahren

■ **Der Südtirol Pass ist ein Abo für alle öffentlichen Verkehrsmittel in Südtirol. Das Abo ist ein praktischer und günstiger Fahrschein mit Anreiz zum Vielfahren.**

Mit dem Südtirol Pass in der Tasche kommt man in Südtirol mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fast überall hin. Das aktuell von 243.069 Menschen genutzte preisgünstige

und weit über die Landesgrenzen bekannte Abo wurde im Februar vor zehn Jahren eingeführt. Passend zum Abo gibt es die App südtirolmobil mit vielen Infos. <



Ein Abo für alle Öffis im Land. Foto: LPA/Ingo Dejaco

Biologische Bekämpfung im Vinschgau

Prozessionsspinner auf Kiefern wieder unterwegs

■ **Mit März wurde in einigen Gemeinden des Vinschgaus mit der biologischen Bekämpfung des Prozessionsspinners begonnen. Mit dem Hubschrauber wurde das Präparat ausgebracht.**

Die Abteilung Forstwirtschaft meldete bereits zu Jahresbeginn einen Anstieg des Prozessionsspinner-Befalls, der auf die günstige Witterung des vergangenen Jahres zurückzuführen ist.

Der Prozessionsspinner ist eine mediterrane Falterart, die in Südtirol zu den bedeutendsten Forstinsekten zählt. Wie der Direktor der Abteilung Forstwirtschaft Günther Unterthiner erklärt, „weisen auffällige weiße Raupen-Gespinstnester in den Kronen und an den Astenden der Kiefern auf den Befall hin.“ Der Kiefernprozessionsspinner besiedelt vorwiegend Kieferarten und ist in

Südtirol somit häufig in den Schwarzföhrenbeständen am Vinschger Sonnenberg zwischen Partschins und Mals sowie im Unterland und Eisacktal vorzufinden.

Die Raupen des Prozessionsspinners ernähren sich von den Nadeln der Kiefer und schwächen diese dadurch, in der Regel sterben die Bäume aber nicht ab. Mit den ersten milden Wärmewellen verlassen die Raupen den Wirtsbaum, um sich im Boden zu verpuppen.

Brennhaare verursachen Juckreiz und Hautreizungen

Die Brennhaare dieser Forstschädlinge sind für den Menschen giftig und können unangenehme Reaktionen hervorrufen. Die Symptome reichen von Juckreiz über Hautreizungen bis hin zu möglichen Schleimhautentzündungen oder asth-



Weiße Raupen-Gespinstnester in den Kronen und an den Astenden der Kiefern weisen auf Befall durch den Prozessionsspinner hin.

Foto: Walter Wiedenhofer

matischen Beschwerden.

Als mittel- und langfristige Lösung arbeitet der Forstdienst an der Umwandlung der Kiefernwälder in strukturreiche, laubholzreiche Mischwälder. Um den aktuellen Befall zu bekämpfen, wurde von einem Hubschrauber aus das biologische Präparat *Bacillus thuringiensis* verteilt.

Das verwendete Mittel sei für Mensch und Tier nicht schädlich. Das Präparat entwickelt erst im Verdauungstrakt der Raupen seine Giftigkeit, nachdem die Raupen die Nadeln der Föhren gefressen haben. Das biologische Bekämpfungsmittel baue sich innerhalb weniger Tage ab. <

Nachhaltigkeit im Fokus

Experte für Baubiologie: Ja zu neuer beruflicher Qualifikation

■ **An der Landesberufsschule Schlanders kann künftig die berufliche Qualifikation als Experte oder Expertin für Baubiologie erworben werden.**

Baubiologie bezeichnet die Lehre der Beziehung zwischen dem Menschen und seiner gebauten Umwelt und schließt dabei eine möglichst umweltfreundliche und schadstoffminimierte Ausführung der Bauwerke ein. Experten oder Expertinnen für Baubiologie haben daher die ganzheitlichen Aspekte des Bauens und Wohnens im Blick. Sie beraten nach

baubiologischen Grundsätzen, ermitteln aufgrund von Analysen die notwendigen Maßnahmen in den verschiedenen Bausituationen, begleiten deren Ausführung, um sicherzustellen, dass die baubiologischen Prinzipien eingehalten werden. Dabei spielt das Thema der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle: von der Auswahl der Baustoffe bis hin zum Raumklima.

Die neue berufliche Qualifikation wird in das Landesverzeichnis der Abschlusstitel der Berufsbildung und der beruflichen Qualifikationen aufge-

nommen und ist somit rechtsgültig. Der seit über zehn Jahren an der Landesberufsschule Schlanders erfolgreich durchgeführte und im ganzen Land bekannte Baubiologie-Lehrgang Ausgangspunkt ist für die neue berufliche Qualifikation. Aufbauend auf diese Erfahrung sind der Lehrgang neu durchdacht und die Fachkompetenzen definiert



Die Berufsqualifikation als Experte oder Expertin für Baubiologie wurde neu eingeführt.

worden, die für die Tätigkeit als Baubiologie-Fachperson wichtig sind. <

Brauchtum rund um Ostern

Vom Frühlingsbeginn, von der Natur und der Fruchtbarkeit



Die bunten Ostereier sind ein Symbol für die Fruchtbarkeit.



Die geweihte Asche erinnert an die Vergänglichkeit des Lebens.



Der Palmbuschen soll eine gute Ernte sichern.

■ **Rund um den Frühlingsbeginn, die Fastenzeit und das Osterfest gibt es eine Menge von Bräuchen. Viele von ihnen haben ihren Ursprung in der Zeit, als die Natur den Rhythmus der Menschen bestimmte. Im Frühjahr begann die Natur zu erwachen, die Tage wurden länger und der Winter wurde verabschiedet. Viele der Sitten und Brauchtümer wurden im Laufe der Jahrhunderte in einen christlichen Zusammenhang gebracht.**

Um den 21. März (exakt ist es heuer der 20. März, 16.33 Uhr) sind Tag und Nacht gleich lang. Nachdem es am 21. Dezember den kürzesten Tag gegeben hat, werden seither die Tage wieder länger, bis es am 21. Juni den längsten Tag und die kürzeste Nacht gibt.

Diese Ereignisse haben die Menschen schon immer fasziniert, es sind wichtige Wendepunkte im Kalenderjahr. Auch das Osterfest geht auf ein uraltes Frühlingsanfangsfest zurück und wird nach dem Mondstand berechnet. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Tag-und-Nachtgleiche im Frühling berechnet. Es ist ein bewegliches Fest, das jedes Jahr an einem anderen Datum begangen wird. Heuer ist der 16. April der erste Voll-

mond nach Frühlingsbeginn. Deshalb wird Ostern am 17. April gefeiert. Dem Osterfest voraus geht die Fastenzeit, die am Aschermittwoch, 2. März, begann und genau 40 Tage bis zum Karsamstag dauert. Bei der Berechnung der 40 Tage sind die Sonntage ausgenommen.

Am ersten Sonntag in der Fastenzeit findet im Vinschgau das Scheibenschlagen statt. Dieser alte Feuerbrauch ist in verschiedenen Orten Mitteleuropas erhalten geblieben. Dabei werden eckige oder runde Holzscheiben auf einen Haselnussstock gesteckt und ins Feuer gehalten. Die brennenden Scheiben werden dann von Sprüchen und Wünschen begleitet ins Tal geschleudert.

Der Palmsonntag ist der Sonntag vor Ostern. Wer an diesem Tag in einer Familie am längsten schläft, ist der „Palmesel“. In der Kirche werden die Palmbuschen oder Palmbesen oder Palmstecken geweiht. Oft findet auch ein feierlicher Einzug statt. Er erinnert an den Einzug Jesus in Jerusalem als ihm Palmzweige gestreut wurden. Es ist Brauch, an langen Stangen Weidenkätzchen, grüne Zweige, Olivenzweige, Blumen und bunte Bänder zu befestigen. Nach der Weihe in der Kirche wird der Buschen da-

heim im Garten aufgestellt oder am Gartenzaun befestigt. Dadurch soll der Segen auf die Ernte übertragen werden und diese vor Unwetter verschonen. Am Palmsonntag werden auch Olivenzweige geweiht, die dann am Kreuz befestigt werden.

Nach dem Palmsonntag beginnt die Karwoche, mit Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Das Wort „Kar“ kommt aus dem Althochdeutschen (Kara) und heißt Kummer, Sorge, Trauer.

Während der Karfreitag so wie der Aschermittwoch ein strenger Fasttag ist, gibt es am Gründonnerstag traditionell eine grüne Suppe. Mit den ersten grünen Kräutern (Petersilie, Schnittlauch, Bärlauch, Brennessel, Giersch, Löwenzahn, Kresse, Gänseblümchen) wird eine einfache Suppe zubereitet. Früher galten die ersten grünen Kräuter als besonders heilkräftig, man glaubte, dass in ihnen die besondere Kraft des Frühlings steckt.

Ab Gründonnerstag bis zur Osternacht läuten in den Kirchen keine Glocken und auch die Orgel spielt nicht. Erklärt wird dies damit, dass die Glocken angeblich nach Rom geflogen sind. Ersetzt werden sie vom Lärm der sogenannten Ratschen. Diese sind aus Holz

gefertigt, haben ein Zahnrad und eine Holzscheibe, die durch die Bewegung ein Geräusch erzeugen.

Der Ostersonntag ist der größte Feiertag im kirchlichen Jahr, es wird die Auferstehung Jesu gefeiert. Am Sonntag werden bei der heiligen Messe die Speisen geweiht, vor allem Eier, Kren, Schinken und Brot (Fochaz aus Germteig). Die geweihten Speisen werden zu Mittag in den Familien gemeinsam verzehrt. Die Eier sind so wie der Hase und das Lamm typische Symbole für die Fruchtbarkeit, die nun im Frühling wieder beginnt. Rund um die gekochten und gefärbten Eier gibt es verschiedene Bräuche. Einer ist das Eierpecken oder „Guffen“, bei dem zwei ihre gekochten Eier „Spitz auf Spitz und Guff auf Guff“ gegeneinander schlagen. Der „Verlierer“ erhält das kaputte Ei seines Gegners. Bei einem anderen Brauch, der vor allem in den ladinischen Tälern bekannt ist, bestellen junge Männer zu Josefi (am 19. März) bei den Mädchen die Eier und holen sich dann zu Ostern die besonders schön gefärbten und verzierten Eier ab. Die Mühe, die sich das Mädchen beim Verziern machte, und die Anzahl der Eier, sagt etwas über ihre Einstellung zum Burschen aus. <

Gegen das Verschwinden und Vergessen

Auf den Spuren des Ersten Weltkriegs: High-Tech-Vermessungen in Sextner Dolomiten

■ Seit Beginn 2021 werden im Rahmen eines zweijährigen Forschungsprojekts der Plattform Kulturerbe und Kulturproduktion Spuren des Ersten Weltkriegs in den Sextner Dolomiten sowie Erinnerungen im Ort Sexten erfasst und Archive ausgewertet.

„In die Landschaft eingeschrieben. Orte, Spuren, Erinnerungen. Der Erste Weltkrieg in den Sextner Dolomiten.“ So lautet der Titel eines Forschungsprojektes der Plattform Kulturerbe und Kulturproduktion der Freien Universität Bozen, mit dem die bislang nicht umfassend dokumentierten Strukturen der Weltkriegsfront um die Drei Zinnen erhoben und aufgearbeitet werden. Parallel dazu werden die Wirkun-



Es wird akribisch geforscht, welche Spuren die 29 Monate andauernden Kämpfe zwischen Mai 1915 und November 1917 in der Landschaft hinterlassen haben. Im Bild: österreichisch-ungarische Stellungen auf der sogenannten Kuppe Ost.

Foto: unibz

gen des Kriegsgeschehens auf die Zivilbevölkerung in Sexten erforscht. Mit modernster Technik wie Differential-GPS, Drohnen, 3D-Vermessung und Panorama-Kameras gelang es

erstmalig auch die zahlreichen, unterirdisch verlaufenden Kavernenanlagen vollständig zu erfassen. Das Projektgebiet erstreckt sich zwischen den beiden schwer umkämpften Ber-

gen Sextenstein und Toblinger Knoten und im Zuge der Erhebungen konnte erstmals ein gesamter Kampfabschnitt der Gebirgsfront vollständig aufgenommen werden. Dabei zeigte sich, wie hoch entwickelt die Infrastruktur zur ganzjährigen Versorgung der Truppen war, die auf einem weitverzweigten Wegenetz und zahlreichen Seilbahnen basierte.

In den kommenden Monaten werden historische Fotos und Archivunterlagen ausgewertet und mit den Ergebnissen der Feldarbeiten zusammengeführt. Zusätzlich werden eine Ausstellung und eine Tagung vorbereitet, um das Projekt im Herbst 2022 abschließen zu können. <

Wanderwoche im Obervinschgau Übergänge, Waale und mittelalterliche Orte

Vom 28. August bis 4. September 2022, mit Vorstandsmitglied Siegfried Guffler

Im Langtaufertal wandern wir taleinwärts zu einer beeindruckenden Almlandschaft mit fantastischen Weitblicken.

Von Nauders wandern wir über den Reschenpass, vorbei an der Verteidigungslinie aus Panzersperren und Bunkeranlagen, die zum Schutz vor einer Invasion Hitlers dienen sollten. Entlang des prächtigen Lärchenwaldes von Prämajur wandern wir an einen Ort der Ruhe und Kraft, der Geschichte und Zukunft, der Arbeit und des Gebets: Kloster Marienberg.

Von Schluderns wandern wir zum prähistorischen Hügel Glanegg und weiter über den Leiterwaal zur Churburg. Die nie zerstörte Burg beherbergt die weltweit größte private Rüstkammer: Rüstungen, Stichwaffen und Schwerter. Vom Bergdorf Matsch wandern wir entlang des Ackerwaals bis zu den Glieshöfen und weiter zur Matscheralm. Hier kann man die Ursprünglichkeit des Matschertals sehen. Am letzten Tag wandern wir von Prad zur kleinsten Stadt Südtirols, Glurns. Diese verzaubert mit ihrem mittelalterlichen Flair und den vollständig erhaltenen Ringmauern. Nach der Besichtigung wandern wir über Lichtenberg bis nach Mals.

Teilnehmer:innenpreise für Halbpension:

895 Euro pro Person im Doppelzimmer
930 Euro pro Person im Einzelzimmer



Foto: Blicke

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kwv.org

Denkmalschutz

Hotel Post und Kirche zur heiligen Theresia

■ **Hotel Post und die Kirche in Gomagoi (Gemeinde Stilfs) wurden unter Denkmalschutz gestellt.**

Das Hotel Post in Gomagoi war 1922 nach Plänen des Meraner Architekten Hans Hoffmann (1879 - 1936) erbaut worden. Das Hotel im sogenannten Heimatstil besteht aus drei Baukörpern entlang der Stilferjochstraße. Bei der Filialkirche der Gemeinde Stilfs handelt es sich ebenfalls um ein prägnantes Beispiel der Architektur der



Das 1922 erbaute Hotel Post in Gomagoi Foto: LPA

1920er Jahre: ein halbrunder Bau mit Kegeldach, der in ein Langhaus mit Satteldach und Apsis übergeht.

Die Kirche wurde 1922 von Architekt Adalbert Wietek (1876 - 1933) geplant, der in München und Kaiserslautern sowie in Südtirol und Tirol tätig war.

Gemeinsamkeiten

Südtirol und Ostbelgien

■ **Ähnlich wie Südtirol verfügt die deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens über eine weitreichende Autonomie.**

Die ostbelgische Delegation mit Ministerpräsident Oliver Paasch tauschte sich Paasch kürzlich mit Landeshauptmann Arno Kompatscher aus. Zwischen beiden Ländern gibt es einen vielfältigen Austausch vor allem in den Bereichen Sprachvermittlung und Mehrsprachigkeit, Schule und Kultur sowie Wirtschaft. Auch Ostbelgien, dessen Autonomie eine ähnliche Entwicklung genommen habe wie



Ministerpräsident Paasch (l.) und LH Kompatscher Foto: LPA

jene Südtirols, feiert in naher Zukunft, 2023, sein 50-jähriges Autonomie-Jubiläum. „Heute gehören wir mit Südtirol zu den bestgeschützten Minderheiten der Welt“, so Paasch. Man könne viel voneinander lernen. Seit 1992 gibt es den Austausch.

Kulturwoche im Tauferer-Ahrntal

Juwel zwischen Gletschereis

Vom 12. bis 19. Juni 2022, mit Vorstandsmitglied Erich Achmüller

Die Kulturwoche beginnt in Gais mit einem Empfang im Rathaus. Es folgt eine Führung auf dem Kulturweg zum Schloss Neuhaus. Nach einem Besuch im Pflegerhaus, dem Heimathaus der Bildhauer Bacher steht die Besichtigung der wunderbaren Fresken in der Alten Totenkapelle und der romanischen Pfarrkirche auf dem Programm.

In Sand in Taufers erhalten wir im Naturparks-Museum Rieserferner-Ahrn Einblick in die Naturschönheiten dieser Bergwelt. Vor Ort erleben wir die Wildromantik der Reinbach-Wasserfälle.

Im Bergdorf Ahornach (1330 m) erfahren wir im Naturhotel „Moosmair“ Wertvolles über die Welt und Wirkung der Bergkräuter. Sehenswert ist die modern gestaltete Einsegnungskapelle. In Rein (1600 m) genießen wir das herrliche Bergpanorama der Rieserferner Dreitausender.

In Luttach im Ahrntal wartet das bekannte Krippenmuseum Maranatha auf unseren Besuch. Nach einem Abstecher nach Weißenbach (1350 m) geht die Fahrt weiter nach St. Johann. Hier hat der einheimische Maler Johann Baptist Oberkofler in den Friedhofsarkaden eine Reihe von namhaften Fresken geschaffen.

Auf unserem Abstecher ins Oberpustertal darf ein Besuch des Prager Wildsees, des einzigartige Naturjuwels im Naturpark Fanes-Sennes-Prags nicht fehlen. In Innichen erwartet uns eine Führung durch die romanische Stiftskirche, dem bedeutendsten romanischen Sakralbau in den Ostalpen.

Der letzte Tag ist der der Gemeinde Prettau gewidmet. Im Kupferbergwerk Prettau geht's mit der Grubenbahn in den Ignazstollen bis zum Klimaraum. Mit der gemeinsamen Wanderung auf dem alten Pilgerweg nach Hl. Geist (ca. 30 Min.) findet die Kulturwoche ihren Abschluss.

Untergebracht sind wir im Mühlener Hof in Sand in Taufers.

Information und Anmeldung: Südtiroler in der Welt, Tel. 0039 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kvw.org



? Sie fragen, Experten antworten

Italienische Staatsbürgerschaft

„Meine Oma ist in den 40er Jahre von Südtirol nach Bayern ausgewandert und hat dort einen Deutschen geheiratet. Nun möchten meine Mutter und ich wissen, ob wir nachträglich die italienische Staatsbürgerschaft zusätzlich zur deutschen beantragen können.“

Seit 2004 ist es möglich zusätzlich zur deutschen die italienische Staatsbürgerschaft zu beantragen, ohne die deutsche Staatsbürgerschaft abgeben zu müssen.

Bei Ihnen könnte das *ius sanguinis* zutreffen, d.h. die Anerkennung des Besitzes der italienischen Staatsbürgerschaft durch Abstammung von einem italienischen Vorfahren. Sie müssen in diesem Fall nachweisen können, dass Sie von einem italienischen Vorfahren abstammen, ohne dass es bei der Wei-

tergabe der Staatsangehörigkeit von einer Generation zur nächsten zu einer Unterbrechung gekommen ist.

Zu prüfen ist, ob Ihre Oma bei der Geburt Ihrer Mutter noch die italienische Staatsbürgerschaft besessen hat. Dazu wenden Sie sich an das Meldeamt der Südtiroler Heimatgemeinde der Oma.

Üblicherweise musste man früher spätestens bei der Heirat die italienische Staatsbürgerschaft abgeben und die ausländische Staatsbürgerschaft be-

antragen. Sollte Ihre Oma bei der Geburt Ihrer Mutter nicht mehr im Besitz der italienischen Staatsangehörigkeit gewesen sein, ist die Weitergabe der Staatsbürgerschaft unterbrochen.

Sollte keine Unterbrechung vorliegen, so kann zuerst Ihre Mutter die italienische Staatsbürgerschaft nachträglich und rückwirkend beantragen und im Anschluss daran auch Sie. Auf der Internetseite des italienischen Konsulats in München finden Sie die Vorgangsweise

und die Liste der notwendigen Unterlagen: https://consmonacodibaviera.esteri.it/consolato_monacodibaviera/de/i_servizi/per_i_cittadini/cittadinanza Es ist darauf hinzuweisen, dass sich dieses Ansuchen mehrere Jahre hinziehen kann und durchaus negativ ausgehen kann.

Außerdem ist bei Antragstellung eine konsularische Gebühr in Höhe von 300 Euro zu zahlen, unabhängig vom endgültigen Ergebnis des Staatsangehörigkeitsverfahrens. <

Rentenantrag trotz Beschäftigung

„Ich habe seit dem Jahr 2008 meinen Wohnsitz in Österreich. Nun habe ich laut österreichischem Recht mit 60 Jahren meine Rente beantragt und bekomme seit einigen Monaten von Österreich lediglich 76 Euro, da das Pensionsverfahren noch nicht abgeschlossen wurde, weil von Italien die Bestätigung fehlt. Nun habe ich Ihre Broschüre gelesen und gesehen, dass ich bei der Antragstellung in Italien keine Beschäftigung haben darf. Ich bin zur Zeit geringfügig angestellt. Von der österreichischen Pensionsversicherung habe ich diesbezüglich keine Mitteilung erhalten. Können Sie mir hier einen Rat geben, was ich tun soll.“

Die Regelungen bezüglich Arbeitsverhältnis bei Rentenbeginn sind in jedem Staat anders. Italien hat festgelegt, dass zum Zeitpunkt des Rentenanspruchs kein Arbeitsverhältnis bestehen darf. Dazu for-

dert das Renteninstitut auch eine Eigenerklärung des Betroffenen ein. Nach Rentenbeginn ist die Arbeitstätigkeit mit der Rente wieder vereinbar.

Zu Ihrer Kenntnis möchte ich Sie darauf aufmerksam ma-

chen, dass unser Patronat ACLI ein Büro in Innsbruck hat, das Bezieher einer italienischen Rente in Österreich betreut. Wenden Sie sich also

gerne in weiteren Rentenfragen an das Patronat ACLI in Innsbruck.

<https://verband-der-suedtiroler.at/patronat-acli/> <

Nächster TREFF • Heimat

Besichtigung der Kellerei St. Pauls und geführte Wanderung durch die Weingüter rund um St. Pauls

12. Mai, nachmittags

Treffpunkt: Eingang zur Kellerei

Informationen bei Südtiroler in der Welt, Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

VEREINSKALENDER

MAI 2022

7. Mai	Südtiroler in der Steiermark	Muttertagsfeier Obersteiermark
13. Mai	Südtiroler in Zürich	Wanderung
16. Mai	Südtiroler in Feldkirch	3-Tagesausflug nach Sigurta (bis 18.5.)
17. Mai	Südtiroler in Hessen	Fahrradtour am Main (bis 18.5.)
22. Mai	Südtiroler in Albstadt	Frühjahrswanderung

Froh, Südtiroler zu sein

Hans Hofer ist Filmregisseur und lebt bei Wien

■ Der Prader Hans Hofer hat seinen Kindheitstraum zum Beruf gemacht: er arbeitet als Filmregisseur und lebt mit seiner Familie bei Wien.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Hofer: Schon als kleiner Junge wollte ich immer Filme machen. Damals dachte ich noch die Schauspieler machen die Filme, da man im Film nur die Schauspieler sieht. Als ich größer wurde und verstanden habe, dass es auch noch ein ganzes Team hinter der Kamera gibt, wollte ich unbedingt ein Teil davon sein. Mein größter Wunsch war es Regisseur zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bin ich nach der Matura nach Wien. Ich habe versucht auf die Filmakademie zu kommen, um dort zu studieren. Was dann zwar erst beim zweiten Versuch geklappt hat, aber ich war überglücklich!

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Hofer: Eigentlich ist es mir immer gut ergangen. Klar, die Filmbranche ist nicht unbedingt die leichteste und hat auch etwas von einer Schlangengrube. Aber ich versuche dem mit einer kindlichen Nai-

vität zu begegnen und fahre damit halbwegs gut. Dass ich in Wien geblieben bin, ist eher passiert. Man findet Freunde, Arbeitskontakte und verliebt sich irgendwann, dann kommt das erste Kind, das findet dann Freunde und man will es nicht mehr entwurzeln. Meine Frau arbeitet in einem Museum in Wien als Restauratorin, auch für sie wäre es nicht mehr so leicht wo anders nochmal neu anzufangen. Aber mir fehlt Südtirol! Wien wurde mir mit zunehmendem Alter zu laut, zu hektisch, zu schmutzig. Wir leben jetzt auf einem alten Bauernhof in einem Kuhkaff 20 Minuten vor Wien. Es ist ein Kompromiss und schon ok - aber es ist halt so flach hier.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Hofer: Ich weiß nicht wie es sich anfühlen würde als erwachsener Mann dort zu leben, da ich das nie getan habe. Und als Kind bzw. Jugendlicher nimmt man die Welt anders



Hans Hofer

wahr. Was mir aufgefallen ist, als ich zu Weihnachten in meinem alten Heimatdorf war, es scheint den Südtirolern mehrheitlich sehr gut zu gehen, also ganz oberflächlich betrachtet. Überall stehen schön renovierte Häuser, es ist sauber und wo ich früher als Kind noch durch Wiesen gestolpert bin sind Häuser entstanden. Ob sich das alles auch in der Lebensqualität jedes einzelnen widerspiegelt, kann ich nicht sagen. Meine Brüder sind auf jeden Fall sehr glücklich dort. Eine Sache, die mir im Vinschgau nicht so gut gefällt - es gibt nur noch Äpfel, egal wo man hinschaut. Sicher gut für die Apfelbauern - aber ob das für alle Vinschger:innen zutrifft ...

Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Hofer: Ja, ich bin Südtiroler und bin sehr froh darüber. Ich sage bewusst nicht stolz, denn das Wort hat für mich auch viel Negatives. Ich habe nichts dafür getan Südtiroler zu sein, hatte nur das große Glück dort geboren zu werden. Also kann ich mich darüber freuen Südtiroler zu sein. Stolz bin ich zum Beispiel darüber, dass meine drei kleinen Mädchen sich zu tollen Menschen entwickeln - denn daran leiste ich als Tata ja einen gewissen Beitrag ... und zur Identität, das ist auch so ein schwieriger Begriff - also ich glaube, ich bin da ein bisschen wie Südtirol selbst - das Beste aus zwei ganz verschiedenen Welten!

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Hofer: Ich wünsche mir, dass Südtirol so wunderbar eigen-sinnig bleibt wie es immer schon war ... und, dass die Menschen, die dort leben, wissen und schätzen, was für einen Schatz sie haben und darauf aufpassen, dass auch noch viele zukünftige Generationen dort eine so schöne Kindheit haben können wie ich sie hatte. <

STECKBRIEF

Hans Hofer

- am 5.3.1983 geboren und aufgewachsen in Prad am Stilsfer Joch
- Matura in der Handelsschule in Mals
- Studium an der Filmakademie in Wien
- arbeitet heute als Regisseur und Drehbuchautor
- wohnt in einem Kuhdorf 20 Minuten vor Wien
- verheiratet und Vater von drei Töchtern

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzestraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen